

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Wegzugs-Preis: Vierteljährlich 1,80 Mark, bei Zustellung durch die Posten 2,- Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger wesentlicher Störungen des Verkehrs der Zeitung, der Posten od. d. Beförderungsanstalten) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Abzug-Preis: Die Mitgliedschaften des Vereins werden an den Mitgliedsversammlungen im Spätherbst vor dem 1. März in die Verzeichnisse eingetragen.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung muss bei der Mitgliedsversammlung geltend gemacht werden, aber nicht später als 14 Tage nach dem Ende der Versammlung.

Fernsprech-Anschluss: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla

Nummer 11

Mittwoch, den 28. Januar 1920

19. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Boden-Versteigerung.

Auf der Bonnhofstraße sollen
Sonntag, den 1. Februar d. J., vorm. 11 Uhr,
die daselbst ausgebreiteten Bodenmassen an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Versammlung der Bieter: Bonnhofstraße, Ortsausgang.
Ottendorf-Okrilla, am 27. Januar 1920.
Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Auf den Reichsminister Erzberger wurde nach Schluss der gestrigen Verhandlung um halb 3 Uhr nachmittags vor dem alten Kriminalgericht Al-Roabit ein Revolverattentat verübt. Ein Unteroffizier gab aus unmittelbarer Nähe auf Erzberger, welcher im Begriff war, sein Auto zu besteigen, zwei Revolvergeschosse ab, von denen ein Schuss den Minister in die Brust traf. Erzberger wurde sofort von seiner Begleitung in seinem Auto zur nächsten Unfallstation gebracht. Der Täter wurde von der Sicherheitspolizei verhaftet, um der Kriminalpolizei vorgeführt zu werden. Ueber die Verhältnisse zu dieser Tat befragt, gab der Täter an, daß Deutschland von Erzberger befreit werden müßte. Ihn hätten nur politische Motive zu dieser Tat bewogen. Der Täter ist 21 Jahre und ist der frühere Führer des Ostwag von Dirschfeld der in Steglitz bei seinen Eltern wohnt, festgesetzt.

Der Wirtschaftsminister Schwarz erlitt am Sonntag in Wüßeln einen schweren Unfall, der seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus Heidenau notwendig machte. Bei dem Fall hatte er sich eine Gehirnerschütterung und Verletzung der Wirbelsäule zugezogen, so daß er längere Zeit bewusstlos war. Auch der eine Arm ist verletzt. Der ihn behandelnde Arzt hofft, ihn in etwa vier Wochen wieder so weit wiederhergestellt zu sehen, daß er seine Geschäfte wieder aufnehmen kann, inzwischen wird ihn Arbeitsminister Sedot vertreten.

Die großen landwirtschaftlichen Körperschaften richten hiermit den nachstehenden Aufruf an alle Landwirte: Die Lage unserer Brotversorgung ist gegenwärtig äußerst gespannt. Die greifbaren Vorräte der Reichsgetreidebelle reichen nur bis zur zweiten Hälfte Februar und wenn die Lieferungen nicht ganz erheblich steigen, müßten schon im März oder April Stockungen in der Brotversorgung der Städte eintreten. Das würde das Signal zu neuen Unruhen und damit zum Zusammenbruch unserer Volkswirtschaft geben. Die deutsche Landwirtschaft wird und muß dieser Not steuern, soweit es in ihren Kräften steht. Wo der Ausdruck noch im Rückstande ist weil bisher Arbeitskräfte und Rohlen fehlten, muß alles daran gesetzt werden, jetzt in der kurzen Spanne bis zum Beginn der Frühjahrsernte den Ausdruck zu Ende zu führen und so rasch als möglich abzuliefern. Wir richten an alle Landwirte die dringende Aufforderung, die jetzige Notlage zu überwinden. Es ist Vorsorge getroffen, daß die nötigen Duschlophen und sonstigen Betriebsstoffe zugeführt werden und der erforderliche elektrische Strom zur Verfügung gestellt wird. So weit dies nicht der Fall sein sollte, wenden man sich telegraphisch an die Reichsgetreidebelle. Was Anfang Januar der Berliner Oberbürgermeister und fast gleichzeitig der frühere Unterstaatssekretär von Braun in einem Artikel im roten „Tag“ ausgesprochen hatten, das wird also jetzt von dem Deutschen Landwirtschaftsrat und anderen führenden landwirtschaftlichen Körperschaften bestätigt. Wir gehen einer besorgniserregenden Krise in unserer Broterzeugung entgegen, wenn anders es nicht gelingt, im letzten Augenblick durch besondere Maßnahmen die drohende Gefahr noch zu beschwören. Die sächsische Regierung hat bereits eine Verfügung über die Freigabe elektrischen Stromes für den Duschbetrieb erlassen.

Bei der Beratung des Gesetzentwurfes der Regierung, durch den die Kosten für die Ueberwachungsausschüsse den Gemeinden auferlegt werden sollen, wies der Abgeordnete Weutler (Döschel Sp.) auch darauf hin, daß es nötig sein würde, bei der Ausschuss-Beratung dieses Gesetzentwurfes die Frage zu prüfen, ob und inwieweit bei der Auswahl der Mitglieder dieser Ueberwachungsausschüsse nicht etwa auch der Bod zum Gärtner gemacht worden sei. Diese Frage machte den Wirtschaftsminister Schwarz sehr nervös und hat wahrscheinlich mit dazu beigetragen, daß er sich daran schließend bis zu seiner bekannten Fängeaufforderung verhielt.

Daß aber die Frage des Abgeordneten Weutler sehr berechtigt war, wird bewiesen durch die jetzt bekannt gewordene Tatsache, daß eines der ständigen, d. h. gegen hohe Bezüge fest angestellten Mitglieder des Ueberwachungsausschusses bei der Kreishauptmannschaft Dresden sein Amt niederlegen mußte, weil bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Schwarzschlächtereien gegen ihn anhängig gemacht worden ist. Minister Schwarz betonte seinerzeit in der Volkskammer ausdrücklich, daß er sich die Auswahl der ständigen Mitglieder der Ueberwachungsausschüsse vorbehalten müsse und daß ihm für diese Ämter Gewerkschaftssekretäre als die geeignetsten Kandidaten erschienen. Dementsprechend war auch die Besetzung der Posten bei der Kreishauptmannschaft Dresden erfolgt. Recht interessant ist übrigens auch, daß auf einer kürzlich abgehaltenen Konferenz der Mitglieder der örtlichen Ueberwachungsausschüsse mehrere Genossen-Ausschussmitglieder bitter darüber Beschwerde führten, daß ihnen gerade aus den Kreisen ihrer Parteigenossen heraus so arge Schwierigkeiten bereitet würden, und daß sie deshalb froh wären, wenn sie von ihrem Amt entbunden würden.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 27. Januar 1920

Leuchtdotterverteilung in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Im Bezirke werden beliefert die Abschnitte 4 der roten Leuchtdotterkarte A mit 3 Liter, der blauen Leuchtdotterkarte B mit 1 Liter und der grünen Leuchtdotterkarte C mit 2 Liter Leuchtdotter. Das Leuchtdotter wird nach und nach den Verkaufsstellen zugeführt. Es ist gegen Vorlegung der Leuchtdotterkarte und Abgabe des Abholabschnittes in den Verkaufsstellen abzuholen.

Fünf Jahre Brotkarte. Ein eigenartiges Jubiläum durfte am Sonntag die Bevölkerung des deutschen Reiches begehen: das fünfjährige Bestehen der Brotkarte. Am 25. Januar 1915 wurde im ganzen Reich angeordnet, daß fortan die Abgabe von Brot und Mehl nur noch gegen Karten bezogen werden dürfe. Kartenabschnitte zu gefahren habe, mit anderen Worten, daß das Brot und Mehl rationiert werde. Damals war, das darf keinem Zweifel unterliegen, die Einführung der Brotkarte eine unbedingte Notwendigkeit, wenn anders nicht dem Reiche schon bedeutend früher der Zusammenbruch seiner Ernährungswirtschaft hätte drohen sollen. Die Brotkarte wurde der Retter des Landes. Auch in den Entente-Ländern mußte man, nicht zuletzt unter den Einwirkungen des U-Bootkrieges, zur Rationierung schreiten. Eine Zeit lang gab es in Frankreich sogar noch geringere Mengen Brot als bei uns, das jedoch in der Qualität bedeutend besser war, vor allem als das deutsche Brot in jenem Rohlrübenwinter unseligen Angebens. Auch heute können wir — wenn anders für einen sehr großen Teil der Bevölkerung die Ernährung mit dem Notwendigsten sichergestellt sein soll — auf die Rationierung von Mehl, Fleisch usw. noch nicht verzichten. Das Brot, das wir heute verzehren, ist zwar um ein geringes besser als das Kriegsbrot, aber dafür kostet es auch ein beträchtliches mehr. Diese Steigerung der Brotpreise ist wohl das betrüblichste Kapitel in der Ernährungs-geschichte des deutschen Volkes seit Kriegsbeginn. Man mag hier mit wirtschaftspolitischen Gründen kommen, soviel man will — auf die Massen hat nichts aufgehend gewirkt wie der unbetrieblare Hunger, der mit dem Brot getrieben wurde. Die Brotkarte hat also nicht verhindern können, daß wir für ein Stückchen Brot bedeutend tiefer in den Geldbeutel greifen müssen als früher, aber sie hat uns wenigstens die Erlangung dieses Stückchens Brot überhaupt gesichert. Und das kann ihr nicht hoch genug angerechnet werden.

Ausbruch und Ablieferung von Getreide. Nachdem die Reichsgetreidebelle im Einvernehmen mit dem Reichskohlenkommissar die erforderlichen Maßnahmen getroffen hat, um die umgehende Versorgung von Duschlophen einschl. der Kohlenversorgung der Ueberlandzentralen sicherzustellen, wird vom Wirtschaftsministerium (Landeslebensmittellamt) bestimmt, daß die Besitzer von Getreide, das für die Ernte 1919 beschlagnahmt ist, ihr Getreide spätestens bis zum 15. März 1920 einschließlich auszubringen ist. — Unmittelbar im Anschluß an den Ausdruck und spätestens bis zum gleichen Zeitpunkt ist das Getreide abzuliefern, soweit es nach den bestehenden Vorschriften zur Ernährung der Selbstversorger, zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehes oder zur Verteilung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke zurückgehalten werden darf. Anerkanntes Saatgut und sonstiges Saatgut, zu dessen Veräußerung der Unter-

nehmer berechtigt ist, sowie die von der Reichsgetreidebelle oder vom Kommunalverband zur Verarbeitung aus der eigenen Ernte des Unternehmers freigegebenen Getreidemengen bleiben von der Ablieferung frei. — Wer den Ausdruck und die Ablieferung des Getreides innerhalb der vorstehend angegebenen oder auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Frist schuldhaft unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Kadeberg. Die Sachsenwerk Licht- und Kraft-A.G. Medisfeld ist dem Vertrage beigetreten, der Anfang des Jahres den Erwerb der umfangreichen Neuanlagen des hiesigen reichsökologischen Feuerwerkslaboratoriums zwischen dem Reichsfinanzministerium und einem Industriekonzern abgeschlossen worden ist. Hiernach werden die vorgenannten Fabrikanlagen in den alleinigen Besitz des Sachsenwerkes übergehen, das daselbst mehrere im kürzlich abgelassenen Geschäftsjahr neu aufgenommene Artikel herstellen wird. Hierdurch werden eine größere Anzahl von Räumen der jetzigen Fabrikationsstätte zur Bewältigung der großen sonstigen Aufträge sofort frei. Die vom Sachsenwerk nicht benötigten Räume, Einrichtungen und Materialien werden seitens verschiedener anderer sächsischer Industrieller im Verein mit den übrigen Vertragskontrahenten weiterhin nutzbar gemacht werden; es wird sich dadurch dauernde Arbeitsgelegenheit für eine größere Anzahl von Arbeitern ergeben. Im Zusammenhange mit dem Erwerb des Feuerwerkslaboratoriums beschloß die Verwaltung des Sachsenwerkes, einer sofort einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung den Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals um weitere 5 Millionen Mark ab 1. Januar 1920 dividendenberechtigter Aktien zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Die neuen Aktien sollen dem Bankhause Gebrüder Arnhold in Dresden und Berlin zum Kurse von 175% mit der Maßgabe überlassen werden, daß es davon 3 Mill. Mark den bisherigen, einschließlich den zufolge der Beschlüsse der letzten Hauptversammlung neu hinzukommenden Aktionären, d. i. auf 500 Mk. 1000 Mk. zu 190% zum Bezuge anzubieten, 375 000 Mark bar dem Gebr. Arnhold'schen Pensionsverein zugunsten des Wohlhabensfonds für Angestellte und Arbeiter des Sachsenwerkes zu überweisen, 1,5 Millionen Mark junge Aktien der Firma G. C. Krauser & Co. in Neudöln zwecks dauernder Interessentnahme am Werke und den Rest an sonstige vornehmlich am Werke zu Interessierende zu überlassen hat. Die behördliche Genehmigung zur Ausgabe der 5 Millionen Mark Aktien wird unverzüglich nachgefragt werden. Das Bezugsangebot auf die von der letzten Hauptversammlung beschlossenen 6 Mill. Mark neuen Aktien wird, nachdem die behördliche Genehmigung zur Ausgabe derselben vor kurzem eingegangen ist, nach Antrag im Handelsregister veröffentlicht werden. Im Zusammenhange mit der Transaktion wird der Hauptversammlung ferner die Aenderung des § 12 der Satzungen, die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrates betreffend, bezw. die Wahl des Herrn Georg Krauser in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden.

Dresden. Die Elbe fällt weiter, wenn auch sehr langsam. Die infolge des Hochwassers abgetriebenen Holzvorräte der Firma Hoesch & Co. sind bisher nur zum Teil geborgen worden. Es sind nunmehr seitens der Firma Beamte unterwegs, die hauptsächlich in den Orten unterhalb Dresdens Hausfuchungen nach geborgenem Holz der Firma vornehmen.

Jittau. Eine Klage des Reichsfinanzministers Erzberger lag einer Verhandlung zugrunde, die am Donnerstag vormittag vor dem Schöffengericht Jittau durchgeführt wurde. Erzberger hatte gegen Herrn Schuhmachermeister Augustin in Reichenau Verleumdungsgelände erhoben, da dieser in einer Innungsversammlung behauptet habe, der Reichsfinanzminister habe im August vorigen Jahres 200 000 Rentner Sohlenleber nach England und Frankreich verkauft. Das Gericht billigte dem Angeklagten den Schutz des § 193 (Abwägung berechtigter Interessen) zu und sprach ihn kostenlos frei.

Mosau. Eine jedenfalls nicht alltägliche Anzeige veröffentlicht ein hiesiger Fleischermeister in den „Jätlchauer Nachrichten“. Sie lautet: 10000 Mark zahle ich demjenigen, der mich in Schwiebus mit 10 Ruten Speck gesehen hat. 20 000 Mark zahle ich demjenigen Beamten, der mich erwischt hat 30 000 Tropfen Arsenik wünsche ich dem Erfinder und Verbreiter der Lüge.

Abhängigkeit seines politischen Einflusses von finanziellen Interessen bestimmen lassen.

Der Mann, der jetzt die Finanzen Deutschlands verwaltet, hat sich der Vergewaltigung parlamentarischer und privater Geldinteressen schuldig gemacht.

Nicht leichtfertig habe ich diese Äußerungen getan, sondern aus der Überzeugung heraus, daß von allen Übeln, die uns befallen haben, die Korruption das schlimmste Übel ist und aus der Überzeugung, daß die Korruption in Deutschland ausgerottet werden muß mit Feuer und Schwert.

Die Fälle Thyssen und Berger sind nur ein bescheidener Teil meiner Beweise. Auch in diesen beiden Fällen wurde ich weit mehr Belastungsmaterial vorbringen, als bisher in die Öffentlichkeit gedrungen ist.

General Eymann 70. Geburtstag. Der bekannte Militärhistoriker General Eymann, Ritter des Ordens Pour le mérite, feiert am 22. Januar seinen 70. Geburtstag.

Neue Pappvorschriften für das besetzte Rheingebiet. Die von der Interalliierten Rheinlandkommission verordneten "Ordnungen" haben u. a. auch eine Änderung der

Freiwilliger Tod eines Universitätsprofessors. Dr. Mayer-Domberg, ordentlicher Professor für deutsches Privatrecht und deutsche Rechtsgeschichte an der Universität

Explosion eines Gasbehälters. Auf dem Gaswerk in Rügeln bei Dresden explodierte plötzlich der neue Gasbehälter.

Luftverkehr Danzig-Warschau-Kraakau. Ein von einigen polnischen Kapitalisten fertiggestellter Plan für einen Luftverkehr Danzig-Warschau-Kraakau, der zunächst nur

Schiffsuntergang. Der amerikanische Dampfer "Watona", der am 16. Januar von Kopenhagen nach New York abging, scheiterte bei schwerem Sturm im Kattegatt ungefähr

Die Grafen Arco führen ihre Namen nach dem Schloß Arco, das nördlich von der Tiroler Stadt Arco (jetzmalige Österreichische Besitzung) am rechten Ufer des

Erterritorialität bedeutet die Ausnahme von dem staatsrechtlichen Grundsatz, daß jeder, der das Gebiet eines Staates betritt, für die Dauer seines Aufenthaltes in diesem

Er verbarre eine Welle schweigend, in Gedanken und Betrachtung, bis er ihr plötzlich nähertrat.

Sie sind schon hier, Herr Rowaldt?" fragte sie plötzlich und fuhr fort, die Blumen zu begreifen.

„Nähe Ihnen schon eine Welle zu, Fräulein Dirichsen?" entgegnete er. Ein warmer Ton von Barmherzigkeit

Sie begreife ich weder tiefer über die Gießkanne. Warum nennen Sie mich Fräulein Dirichsen? Sagen Sie doch einfach Fräulein Hedwig!"

„Das mag ich nicht..." - „Warum nicht? Man nennt mich hier allgemein so."

„Das mag sein. Aber für mich hat die Rede doch besondere Bedeutung, Ihr Name besondern Klang."

Sie schmecke eine Welle pervertiert, dann schlug sie die Augen zu ihm auf in einem einflimmern war:

„Was Sie da nun so reden, Herr Rowaldt? Sie schenken ihm die Antwort ab, indem sie rief dem Hause zuging. Er folgte ihr."

„Wären Sie nun sich nicht auch gewöhnen können, mich einfach Herr Aris zu nennen?" - „Aber mein Vater."

„Der Herr Pastor" wird doch gewiß nichts dagegen haben."

Sie blieb wieder stehen und sah ihn schelmisch von der Seite an: „Ich weiß nicht, wo hin das führt."

„Dann kann ich auch nicht Fräulein Hedwig zu Ihnen sagen! Soll ich Ihnen, denn durchaus nur ein Fremder bleiben, den zufällig das Geschick in das Pfarrhaus von S. verschlagen hat?"

Sie schüttelte häufig den Kopf, nahm die Gießkanne vom Boden auf und ging ins Haus zurück, ohne ihm zu antworten.

Er verbarre eine Welle schweigend, in Gedanken und Betrachtung, bis er ihr plötzlich nähertrat.

Sie sind schon hier, Herr Rowaldt?" fragte sie plötzlich und fuhr fort, die Blumen zu begreifen.

„Nähe Ihnen schon eine Welle zu, Fräulein Dirichsen?" entgegnete er. Ein warmer Ton von Barmherzigkeit

Sie begreife ich weder tiefer über die Gießkanne. Warum nennen Sie mich Fräulein Dirichsen? Sagen Sie doch einfach Fräulein Hedwig!"

„Das mag ich nicht..." - „Warum nicht? Man nennt mich hier allgemein so."

„Das mag sein. Aber für mich hat die Rede doch besondere Bedeutung, Ihr Name besondern Klang."

Sie schmecke eine Welle pervertiert, dann schlug sie die Augen zu ihm auf in einem einflimmern war:

Steuermann gerettet, die übrigen 49 Mann sind ertrunken.

die Vereidigung Erberger und die Besprechung der gegen Delferich gerichteten Artikel Erbergers, die von seinen Beamten angefertigt und von ihm fortgerollt wurden.

Es folgt die Vernehmung des Zeugen Geheimrat Duisberg darüber, wie die Kooperation zwischen Thyssen und Erberger und Duisberg-Erberger stattgefunden hat. Es handelt sich um die Erbergerwerke in Brien für Thyssen. Oberstaatsanwalt Krause: Haben Sie in der Unterredung mit Erberger geäußert, daß dieser Sonderinteressen vertritt? - Zeuge: Nein. Natürlich sprach er als Vertreter des Thyssen-Konzerns und inwiefern auch zu seinem Vorteil. - Erberger: War damals von Territorialabtretung die Rede? - Zeuge: Sowohl. Bei meiner Besprechung handelte es sich nur um die territoriale Abtretung. - Nach längerer Kontroverse zwischen dem Zeugen, Erberger und dem Vorsitzenden bleibt der Zeuge dabei, daß damals als Ziel die Annexion verfolgt wurde.

Von Nah und fern.

Keine Papp für Fahrkarten. Der Papier- und Pappenmangel macht sich nun auch im Eisenbahnbetriebe bemerkbar. Es fehlt an der zur Herstellung von Fahrkarten erforderlichen Spezialpappe. Daher werden schon in nächster Zeit für den Berliner Stadt- und Vorortverkehr einzelne Gattungen von Fahrkarten, die statt aus Papp aus hartem gelbem Papier hergestellt sind, zur Ausgabe gelangen.

General Eymann 70. Geburtstag. Der bekannte Militärhistoriker General Eymann, Ritter des Ordens Pour le mérite, feiert am 22. Januar seinen 70. Geburtstag. An der Spitze der 3. Garde-Infanterie-Division, deren Führer er war, entzog er sich im Herbst 1914 in dem berühmten Durchbruch bei Bergzheim mit 12 000 Gefangenen der bereits erfolgten Umklammerung.

Neue Pappvorschriften für das besetzte Rheingebiet. Die von der Interalliierten Rheinlandkommission verordneten "Ordnungen" haben u. a. auch eine Änderung der Festbestimmungen gebracht. Nach "Ordnung" 3 bedürfen Reisende, die vom unbesetzten ins besetzte Gebiet reisen wollen, lediglich eines von der deutschen Behörde auszustellenden Ausweises, der mit Photographie versehen sein muß. Aber den Ausweis sind weitere Bestimmungen nicht getroffen, es genügt also der Reisepapier oder ein von der heimischen Ortsbehörde ausgestelltes Ausweispapier mit Photographie. Alle weitergehenden Verordnungen, die die Besatzungsbehörden festsetzten, kommen in Formfall, vor allem bedarf es nicht mehr einer Einreiseerlaubnis durch die Besatzungsbehörde.

Freiwilliger Tod eines Universitätsprofessors. Dr. Mayer-Domberg, ordentlicher Professor für deutsches Privatrecht und deutsche Rechtsgeschichte an der Universität Würzburg, hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Professor Mayer-Domberg war 88 Jahre alt und hat eine ungewöhnlich schnelle akademische Laufbahn zurückgelegt.

Explosion eines Gasbehälters. Auf dem Gaswerk in Rügeln bei Dresden explodierte plötzlich der neue Gasbehälter. Angeblich soll das Unglück durch Zerplatzen eines Schweißapparates entstanden sein. 21 Personen sind verletzt, davon sechs bis sieben schwer; zwei Personen sind bereits gestorben. Der Gasbehälter selbst ist so schwer beschädigt, daß er wahrscheinlich neu gebaut werden muß. Der Schaden geht in die Hunderttausende.

Luftverkehr Danzig-Warschau-Kraakau. Ein von einigen polnischen Kapitalisten fertiggestellter Plan für einen Luftverkehr Danzig-Warschau-Kraakau, der zunächst nur diese Städte, später aber auch größere Zwischenorte berühren soll, beschäftigt zuzetzt das polnische Eisenbahnministerium. Geplant ist eine Aktiengesellschaft unter Beteiligung der polnischen Regierung und der englischen Flugzeuggesellschaft Handley Page mit je 5,5 Millionen Mark, so daß sich das Gesamtkapital auf 16,5 Millionen Mark belaufen wird. Die Strecke Danzig-Warschau (200 Kilometer) würde in 2 1/2 Stunden, die Strecke Warschau-Kraakau (280 Kilometer) in 2 1/4 Stunden durchflogen werden.

Schiffsuntergang. Der amerikanische Dampfer "Watona", der am 16. Januar von Kopenhagen nach New York abging, scheiterte bei schwerem Sturm im Kattegatt ungefähr eine Meile von der schwedischen Westküste und ging unter. Von der 60 Mann starken Besatzung wurde nur der zweite

Steuermann gerettet, die übrigen 49 Mann sind ertrunken.

Vermischtes.

Kriegsgräberfürsorge. Verschiedene Notizen in den Tageszeitungen und Fachzeitschriften mit teils widersprechenden, teils irreführenden Angaben über die Kriegsgräberfürsorge haben unnötige Verwirrung und Unruhe in das Volk getragen. Zur allgemeinen Aufklärung wird bekanntgegeben, daß das Zentral-Nachweiseamt für Kriegsverluste und Kriegsgräber, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 48, nach wie vor die einzige amtliche Stelle in allen Kriegsgräberangelegenheiten ist, und daß die im vergangenen Jahre erfolgte Gründung des Volksbundes „Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Berlin NW. 87, Bismarckstraße 39, und die Festlegung seiner auf die Förderung der Kriegsgräberfürsorge, die Unterstüßung der Angehörigen und die Betreibung der zwischenstaatlichen Fürsorge gerichteten Tätigkeit mit Einverständnis und im Einvernehmen mit den Reichszentralbehörden erfolgt ist.

Was die Entdeckung Amerikas gekostet hat. Nach den Mitteilungen eines spanischen Blattes haben amerikanische Forscher vor kurzem festgestellt, was sich Isabella, die Katholische, die Entdeckung Amerikas hat kosten lassen. Sie sind dabei zu nachstehenden Ergebnissen gelangt: Sechs Monate Gehalt für den Admiral Kolumbus: 500 Pefetas, sechs Monate Sold für den Kapitän Alonso Pinzon: 450 Pefetas, sechs Monate Löhnung für 120 Mann der Mannschaft: 10 500 Pefetas, Ausrüstung der Flotte: 14 000 Pefetas, Lebensmittel: 2000 Pefetas, Vorrat für Kolumbus: 22 492 Pefetas, Vorrat für Pinzon: 14 400 Pefetas. Alles in allem: 65 242 Pefetas; also ungefähr so viel als man heute braucht, um sich eine Wohnung einrichten zu lassen.

Wissen Sie es schon?

Paul Deschanel, der neugewählte Präsident der französischen Republik, ist ein Sohn des Schriftstellers und Politikers Emile Deschanel, der einst viel von sich reden machte, als er am 2. Dezember 1851 beim Staatsstreich Napoleons III. verhaftet und in die Verbannung geschickt wurde. Der „kühne Paul", wie der Präsident wegen seines eleganten, eckig pariserischen Helens allgemein genannt wird, wurde im Februar 1856 in Préfekt geboren und ist, wie die Mehrzahl der französischen Staatsmänner, von Verul Jurist. In die Deputiertenkammer trat er 1881 ein. Er schloß sich hier den gemäßigten Republikanern an und zog bald durch seine Reden, namentlich über volkswirtschaftliche und auswärtige Fragen, die Aufmerksamkeit auf sich, so daß er seit 1893 fast ständig zum ersten Präsidenten der Kammer gewählt wurde. Von seinen Werken sind zu erwähnen: „Die Lanting-Frage", „Die französische Politik in Oceanien", „Die französischen Interessen im Stillen Ozean", „Medner und Staatsminister", „Die lokale Frage". Seit 1899 ist Deschanel Mitglied der Französischen Akademie.

Der Gottische Brief, gegen den Wilhelm II. wegen der besorglichen Bemerkung des dritten Bandes von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" einen Prozeß angedroht hat, ist aus der ursprünglich bremischen Buchhandlung in Lüneburg herorgegangen. Diese Buchhandlung wurde 1639 vom Stammvater der Familie Cotta, dem aus Sachsen in Württemberg eingewanderten Johann Georg Cotta, erworben. 1810 wurde die „S. G. Gottische Buchhandlung" nach Stuttgart verlegt. Der bekannteste Cotta war Johann Friedrich Freiherr Cotta von Cottenhof (gest. 1832), der mit Schiller, Goethe und Herder in freundschaftlichen Verkehr stand und die Werke unserer größten Schriftsteller und Dichter verlegte. 1899 wurde das Gottische Geschäft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Die Grafen Arco führen ihre Namen nach dem Schloß Arco, das nördlich von der Tiroler Stadt Arco (jetzmalige Österreichische Besitzung) am rechten Ufer des Isar gelegen ist und im Spanischen Erbfolgekriege von den Franzosen zerstört wurde. Das Geschlecht der Grafen Arco blühte hauptsächlich in der bayerischen Linie, eine zweite Linie ist in Schlesien vertreten, eine dritte in Oberitalien. Arco bedeutet Bogen, aber die Grafen Arco stehen in keiner Verbindung zu den bayerischen Grafen von Vogen.

Erterritorialität bedeutet die Ausnahme von dem staatsrechtlichen Grundsatz, daß jeder, der das Gebiet eines Staates betritt, für die Dauer seines Aufenthaltes in diesem Staate der territorialen Staatsgewalt als zeitweiliger Untertan unterworfen ist. Die betreffenden Personen werden rechtlich teilweise als außerhalb des Staatsgebietes befindlich betrachtet. Die Erterritorialität hat den größten Umfang bei Gelanten und betrifft hauptsächlich das Privileg der Unverletzlichkeit, Freiheiten in Bezug auf Zölle und Steuern und Befreiung von inländischer Gerichtsbarkeit.

Welle den Heimathosen

Roman von Robert Demmann. (Nachdruck verboten.)

Strohstrich wollte zwar einen Teil der schweren Arbeit, die ihm auf dem Hofe lag, auf ihn übertragen, doch so

„Nähe Ihnen schon eine Welle zu, Fräulein Dirichsen?" entgegnete er. Ein warmer Ton von Barmherzigkeit

Sie begreife ich weder tiefer über die Gießkanne. Warum nennen Sie mich Fräulein Dirichsen? Sagen Sie doch einfach Fräulein Hedwig!"

„Das mag ich nicht..." - „Warum nicht? Man nennt mich hier allgemein so."

„Das mag sein. Aber für mich hat die Rede doch besondere Bedeutung, Ihr Name besondern Klang."

Sie schmecke eine Welle pervertiert, dann schlug sie die Augen zu ihm auf in einem einflimmern war:

„Was Sie da nun so reden, Herr Rowaldt? Sie schenken ihm die Antwort ab, indem sie rief dem Hause zuging. Er folgte ihr."

„Wären Sie nun sich nicht auch gewöhnen können, mich einfach Herr Aris zu nennen?" - „Aber mein Vater."

„Der Herr Pastor" wird doch gewiß nichts dagegen haben."

Sie blieb wieder stehen und sah ihn schelmisch von der Seite an: „Ich weiß nicht, wo hin das führt."

„Dann kann ich auch nicht Fräulein Hedwig zu Ihnen sagen! Soll ich Ihnen, denn durchaus nur ein Fremder bleiben, den zufällig das Geschick in das Pfarrhaus von S. verschlagen hat?"

Sie schüttelte häufig den Kopf, nahm die Gießkanne vom Boden auf und ging ins Haus zurück, ohne ihm zu antworten.

Er verbarre eine Welle schweigend, in Gedanken und Betrachtung, bis er ihr plötzlich nähertrat.

Sie sind schon hier, Herr Rowaldt?" fragte sie plötzlich und fuhr fort, die Blumen zu begreifen.

Ron nun an traf er sie fast täglich im Garten.

In einem Abend blieb Rowaldt viel länger als sonst. Die Dunkelheit war bereits eingebrochen; Hedwig brachte die Lampe ins Zimmer. Der Pastor befand sich in so

„Nähe Ihnen schon eine Welle zu, Fräulein Dirichsen?" entgegnete er. Ein warmer Ton von Barmherzigkeit

Sie begreife ich weder tiefer über die Gießkanne. Warum nennen Sie mich Fräulein Dirichsen? Sagen Sie doch einfach Fräulein Hedwig!"

„Das mag ich nicht..." - „Warum nicht? Man nennt mich hier allgemein so."

„Das mag sein. Aber für mich hat die Rede doch besondere Bedeutung, Ihr Name besondern Klang."

Sie schmecke eine Welle pervertiert, dann schlug sie die Augen zu ihm auf in einem einflimmern war:

„Was Sie da nun so reden, Herr Rowaldt? Sie schenken ihm die Antwort ab, indem sie rief dem Hause zuging. Er folgte ihr."

„Wären Sie nun sich nicht auch gewöhnen können, mich einfach Herr Aris zu nennen?" - „Aber mein Vater."

„Der Herr Pastor" wird doch gewiß nichts dagegen haben."

Sie blieb wieder stehen und sah ihn schelmisch von der Seite an: „Ich weiß nicht, wo hin das führt."

„Dann kann ich auch nicht Fräulein Hedwig zu Ihnen sagen! Soll ich Ihnen, denn durchaus nur ein Fremder bleiben, den zufällig das Geschick in das Pfarrhaus von S. verschlagen hat?"

Sie schüttelte häufig den Kopf, nahm die Gießkanne vom Boden auf und ging ins Haus zurück, ohne ihm zu antworten.

Er verbarre eine Welle schweigend, in Gedanken und Betrachtung, bis er ihr plötzlich nähertrat.

Sie sind schon hier, Herr Rowaldt?" fragte sie plötzlich und fuhr fort, die Blumen zu begreifen.

Er verbarre eine Welle schweigend, in Gedanken und Betrachtung, bis er ihr plötzlich nähertrat.

Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

<p>Private-Drucksachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Einladungen, Menus Programme, Tausch Spiele- u. Weinkarten Hochzeitszeitungen Festlieder Vinit-Verlobungs- u. Glückwunschkarten Verählungs- und Traueranzeigen Danksagungen etc. 	<p>◆ Eine vornehm ausgestattete Druckmaschine verfährt in ihrem Zweck. ◆</p>	<p>Geschäfts-Drucksachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Formulare, Tabellen Briefbogen, Kuverts Rechnungen, Postkarten, Lieferscheine Paketadressen Quittungen, Adresskarten, Reise-Avises Wechsel, Zirkulare Prospekte, Kataloge Preislisten etc. etc.
---	--	--

Geschmackvolle Ausführung ·· Billigste Preisstellung
Herstellung von Massen-Aufgaben in kürzester Zeit



Der Guckkasten

ist das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährlich, 13 Nummern nur Mk.3, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk.3.25, durch ein Postamt Mk.3.12

Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag München-Parasstr. 5

<p>Wie können noch folgende zu Geschenken geeignete Neuerscheinungen von 1919 liefern:</p> <p>Weltgeschichte von Hans Helmolt, II. Auflage im Erdriemen, 9 Bände, gebunden 220 Mk., mit gegen 1200 Explanatbelegern, 500 farbigen und schwarzen Tafeln, 80 Karten.</p> <p>Geschichte der Deutschen Literatur von Prof. Dr. Vogt IV. Aufl., 3 Bde., geb. 66 Mk., 180 Explanatbeleg., 24 Tafeln, 44 Beilagen.</p> <p>Geographischer Bilderatlas von Prof. Dr. H. Meyer u. Dr. W. Gering, Europa in 100 Bildern, Gebunden 16 Mk.</p>	<p>Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung oder unmittelbar von der Verlagsbuchhandlung:</p> <p>Kunstgeschichte aller Zeiten und Völker von Prof. Dr. Carl Moser, II. Auflage im Erdriemen, 6 Bände, gebunden 150 Mk., mit 2000 Explanatbelegern und 300 farbigen und schwarzen Tafeln.</p> <p>Die Pflanzenwelt von Prof. Dr. Warburg, I. Auflage im Erdriemen, 5 Bände, geb. 75 Mk., mit 500 Explanatbelegern und 100 Tafeln.</p> <p>Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache u. der Fremdwörter, 11000 Wörter und Derivierungen, IX. Auflage, Neudruck 1915, Gebunden 6,50 Mk.</p>
--	--

Verlag des Bibliographischen Instituts A.-G. in Leipzig und Wien

Photographische Platten Photographische Papiere Photographische Postkarten

empfehlen

H. Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Gasthof zum „Schwarzen Ross“

Sonnabend, den 31. Januar 1920, abends 7 Uhr

Gesangs- und Theater-Aufführung

Ausgeführt vom Gesangsverein „Gemischter Chor“ zu Ottendorf.
Eintritt im Vorverkauf 1 Mk., an der Kasse 1,25. Billets im Vorverkauf sind zu haben bei Wilt. Kanta, Herm. Knöfel, Rosa Lindner und Rud. Klofische.

Nach den Vorträgen **Ball** für die Konzertbesucher.

Um zahlreichen Besuch bitten
Gesangsverein „Gemischter Chor“ Wilt. Kanta.

Gummi-Stempel

zu Original-Fabrikpreisen
liefert schnellstens

Buchhandlung Hermann Rühle

Ottendorf-Okrilla.

Illustriertes Musterbuch

über
Kautschuk- und Metallstempel, Auszeichnungskassetten, Zahlensätze, Schablonen, Pestschäfte, Signierschriften, Schilder usw.

steht Interessenten zur gefl. Einsicht zur Verfügung.

Wer sein Geld gut und richtig anlegen will, kauft eine

Naumann Nähmaschine

Dieselbe ist ein rein deutsches Erzeugnis, von deutschen Arbeitern unter deutschem Kapital hergestellt und allen ausländischen wie inländischen Fabrikaten ebenbürtig, zum höchsten Teil überlegen.

Fahrradhaus Cunnersdorf

Hermann Schulze, Mechaniker.

Zigaretten

in allen Preislagen, von 10—25 Pfg., liefert jedes Quantum

W. J. Freidel, Dresden ·· Kronprinzstr. 49.

Soubrette

Waldfrau

wird gesucht.

Buchhandlung H. Rühle

Möbliertes Zimmer zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Rechnungen

liefert schnell u. sauber
Buchdruckerei H. Rühle.

Sichere Kapitalanlage!

ist eine prima

Nähmaschine.

Als Bezirksvertreter führe ich von jetzt ab die weltbekannte **Singer Nähmaschine.** Teilzahlung ohne Kostenaufschlag gestattet.



Dietrich „Vesta“ - Nähmaschinen
in bekannter Güte noch am Lager.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Sämtliche Reparaturen werden unter Garantie ausgeführt.

Fahrrad- u. Nähmaschinenhaus

Paul Güttner.

Bermittler.

Obrenschützel

empfehlen

Fahrradhaus Cunnersdorf.

Felle aller Art

kauft — hole auch bei Nachrichtigung ab

Emmerich Zlatnik,
Ottendorf-Okrilla.

Schokoladen Praline

empfehlen

Schoko-Laden
W. Ullig.

Fahrräder

neu und gebraucht.

Prima
Mäntel u. Schlauch

Sämtliche
Ersatz- u. Zubehörtteile
Emaillieren — Fernschalt-
Ausführung jeder Reparatur
Alte Räder werden
wie neu vorgerichtet.
Fahrrad- u. Nähmach.-Haus
Paul Güttner.